



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung

Schmidt, Gustav

Lemgo, 1891

Die Slopsteine bei Tecklenburg

urn:nbn:de:hbz:466:1-27590

Ein Kind ist ertrunken
Es ist gesunken
In die Wassertief',
Wohin es das Klingen,
Das zaub'rische Singen
Der Nixe rief.

Sie ließ nicht das Winken,
Das helle Blinken, —
Nicht konnt's widersteh'n.
Es folgte dem Locken, —
Es tönten die Glocken, —
Um's Kind war's gescheh'n.

Einst sah es die Rosen
Des Wassers kosen
Im Abendschein.
Aus den Kelchen nickte
Die Nix', es erblickte
Mit den Neugelein.

Das Kind blieb verschwunden
Seit jenen Stunden,
Wo es lockte die Ros'.
Die Unken nun klagten,
Und das Kind, sie sagen,
Wohnt im Nixenschloß.

Die Slopsteine bei Tecklenburg.

Auf weiter Haide lispelt der Westwind in dem Ried,
Und einsam dort der Schäfer mit seiner Heerde zieht;
Er lagert sich am Tümpel im tiefen Erlbruch,
Wo einst ein Heidenkönig die Feinde blutig schlug.
Da legt er sich inmitten der Heerde zu dem Schlaf,
Um Mitternacht ein Lichtstrahl sein Auge blendend traf.
Was war's, das da erglänzte wie heller Sternenschein
Und drang ihm bis zum Grunde des Auges tief hinein?
Der Glanz kommt vom Granitblock, der auf zwei andern schwer
Gelegt, als wenn's 'ne Brücke von Götterhänden wär'.
Doch ist es keine Brücke; es ist das Hünengrab,
In das der Heidenkönig von Thor gesenkt hinab
Zum langen Erdenstlase. Nur um die Mitternacht
Das Grab im Lichte glühet; der alte Held erwacht,
Und rings aus allen Steinen ein bläulich glimmend Licht
Durch's mitternächt'ge Dunkel von allen Seiten bricht.
Dort ruh'n die alten Hecken, die mit dem scharfen Schwert,

Mit Streitart, Speer und Panzer den tapfern Leib bewehrt
Dem König treu zur Seite gestanden in der Schlacht
Und ihn im Grab' noch haben in alter Treu' bewacht,
Daß Niemand möge stören des alten Königs Ruh'
In seinem gold'nen Sarge, gedeckt vom „Slopstein“ zu.
Der schützt vor Entweihung durch frevelmuth'ge Hand
Den König, der dort ruhet tief in der Haide Sand. —
Der Hirt mit seiner Heerde auf Moos weich hingestreckt,
Nachdem vom Zauberglanze er aus dem Schlaf geweckt,
Schließt seine Augen wieder und von dem König träumt,
Bis die erwachte Sonne den Himmel goldig säumt,
Und er aus trunf'nen Augen den letzten Schlaf sich reibt
Und seine wache Heerde zum Wassertümpel treibt.

Die Dörenther Klippen bei Jbbenbüren.

Auf der weiten braunen Haide
Die enge Hütte liegt;
Mit wallendem grünen Kleide
Die Birke sich um sie wiegt,
Und Kiefern vor brausenden Stürmen
Mit dichtem Geäste sie schirmen.

Und in der engen Hütte
'ne arme Wittwe wohnt
In zweier Kindlein Mitte,
Die der Tod ihr hat verschont,
Als er grausam zur Hütte gekommen
Und den Gatten und Vater genommen.

Sie pflegte in Liebe die Kleinen
Und sorgt' ohn' Ende für sie,
Verwandelt in Lachen ihr Weinen